

Bauherr einer Ruine

25 Jahre Kopten-Kloster: Bischof und Altbürgermeisterin erinnern bei Jubiläumsfeier an Anfänge 1993

■ Von Sabine Robrecht

Brenkhausen (WB). Diesen Moment vor 25 Jahren wird der koptische Bischof Anba Damian nie vergessen: »Bürgermeisterin Dorothee Baumgarten übergab mir den symbolischen Schlüssel. Von dem Zeitpunkt an war ich Bauherr einer Ruine.« Welche Erfolgsgeschichte mit dieser Geste begann, ahnte damals niemand. Die Kopten haben die historische Klosteranlage in Brenkhausen aus dem Dornröschenschlaf erweckt.

Mit einer Rückschau auf die Anfänge hat am Freitag das Festwochenende zum 25-jährigen Bestehen des koptisch-orthodoxen Klosters im Schelpedorf begonnen. Zweieinhalb Jahrzehnte nachdem sie den Schlüssel übergeben hatte, blickte die ehemalige Bürgermeisterin Dorothee Baumgarten vor zahlreichen Gästen auf die Anfänge zurück. »Diese Erfolgsgeschichte hätte selbst der kühnste Optimist nicht für möglich gehalten«, bilanzierte sie. Die Klosteranlage sei in jenen Dezembertagen 1993 in einem jammervollen Zustand gewesen. »Türen und Fenster waren zugemauert. Es gab kein Tageslicht und keine Energieversorgung. Es war kalt. Mitten in dem Chaos stand Bischof Damian mit unerschütterlichem Gottvertrauen.«

Zusammen mit tüchtigen Handwerkern aus Ägypten richtete er sich in den erbärmlichen Verhältnissen ein. Dann konnten die Mönche das Wohnhaus und die Tischlerwerkstatt der Eheleute übernehmen. »So entstanden die ersten Fenster und es kam Licht ins Kloster.« Dorothee Baumgarten würdigte in der Rückschau auch den damaligen Stadtdirektor Walthar Anderson. Sein Verhandlungsgeschick mit dem Land NRW und der koptischen Kirche habe dazu geführt, dass die anfängliche Skepsis angesichts dieses Klosterprojekts einer zunehmenden Bereitschaft gewichen sei. Der damalige Ortsausschussvorsitzende Ottfried Brand habe den Wert erkannt, der in diesem Kloster liege. Und das Ehepaar Wahba bleibe mit seinem überzeugenden Werben für das Projekt und mit seinem Einsatz für die ägyptischen jungen Leute in Erinnerung. Das Kloster sei heute überregional anerkannt und stehe allen Menschen, die guten Willens sind, offen, so Dorothee Baumgarten.

Dass das Erreichte maßgeblich Bischof Damian zu verdanken sei, hob Höxters Ehrenbürger Klaus Töpfer hervor. »Man trifft ihn überall. Er ist überall engagiert. Dabei ist er nie eine aufgesetzte Person, sondern eine gelebte Person. Das ist der Anfang von Erfolg.« Er habe noch nie einen so faszinierenden Netzwerker kennengelernt wie Bischof Damian. Der Geistliche sei ein Kommuni-



Erinnerung an die Anfänge: Zweieinhalb Jahrzehnte nachdem sie den Schlüssel übergeben hat, blickt Höxters ehemalige Bürgermeisterin

Dorothee Baumgarten vor zahlreichen Gästen auf die Anfänge der Arbeit mit Bischof Damian zurück. Fotos (2): Timo Gemmeke

kator, geschickter Verhandler und aufrichtiger Mensch, so Töpfer.

Erinnern müsse immer auch ein Erinnern daran sein, was noch zu tun ist. Getreu dieser Maßgabe

gelte es auch die Menschen in den Blick zu nehmen, die zu uns kommen. Ziel müsse sein, die Ursachen für ihre Flucht zu bekämpfen. »Wir müssen Stabilität in den

Heimatregionen schaffen.« Das gelte auch für Ägypten – damit die Kopten dort bleiben können. »Dazu brauchen wir Frieden.«

Der Zukunftsoptimismus, mit dem Bischof Damian an die Klosteranlage herangegangen sei, sei auch im Hinblick auf die aktuellen Klimaprobleme gefragt. Töpfer verwies auf die Enzyklika »Laudato si« von Papst Franziskus, als er die Verantwortung eines jeden für die Schöpfung anmahnte: »Der Mensch beherrscht nicht die Technik, er verantwortet sie.«

Den früheren Bundesminister zu hören, sei immer ein intellektueller und spiritueller Genuss, brachte Bischof Damian seine Freude über Töpfers Gedanken zum Ausdruck. Der Ehrenbürger verkörpere monastische Tugenden wie Bescheidenheit. Das gelte auch für seine Ehefrau Mechthild Töpfer. »Sie kommt jeden Samstag

und unterrichtet unsere Kinder in verschiedenen Fächern«. Am Programm zum 25-jährigen beteiligt sie sich an diesem Samstag mit einem UNICEF-Kinderspieltag.

Bischof Damian informierte die Festgäste darüber, dass 90 Prozent der Bauarbeiten erledigt sind. »Das ist schon eine Freude.« Der Geistliche versteht das Geschaffene als Gemeinschaftswerk und als Haus Gottes.

Für den Festakt mit CDU/CSU-Fraktionschef Volker Kauder bildete die Pfarrkirche St. Johannes Baptist den würdigen Rahmen. Kauder nannte Bischof Damian und das gelungene Klosterprojekt in Brenkhausen »einen Glücksfall für unser Vaterland.«

Mehr Fotos im Internet
www.westfalen-blatt.de



Prominente Besucher am Freitagabend (von links): MdB Elmar Brok, Bischof Anba Damian, NRW-Landtagspräsident André Kuper und CDU/CSU-Fraktionschef Volker Kauder. Foto: Sabine Robrecht



Kopten-Bischof Damian wird vom ehemaligen Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer als ein »Kommunikator, geschickter Verhandler und aufrichtiger Mensch« gelobt.

Diese Woche

Von Sabine Robrecht

Kopten bereichern die Ökumene

Sind 25 Jahre eine lange oder eine kurze Zeit? Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Je nach Kontext relativiert sich die »Länge« von zweieinhalb Jahrzehnten. In Corvey sind 25 Jahre nur ein Hauch. Für das koptisch-orthodoxe Kloster Brenkhausen markiert dieses kurze Zeitfenster indes eine Ära. Denn das Kloster existiert erst seit 25 Jahren.

Innerhalb dieser Zeitspanne wird aus einem hilflosen Neugeborenen ein erwachsener Mensch. Diese atemberaubende Entwicklung rührt Eltern zu Tränen, wenn sie Kinderfotos der Söhne oder Töchter betrachten. Übertragen auf die Anfänge des koptischen Klosters rufen Fotos aus der Zeit um 1993 ebenfalls großes Erstaunen hervor. Was Bischof Anba Damian und seine Mitstreiter aus dieser verlassenen Klosteranlage gemacht haben, ist kaum zu glauben. Wer hätte das für möglich gehalten?

Die Bilanz, die die koptischen Christen nach 25 Jahren ziehen können, ist enorm: Sie haben das ehemalige Zisterzienserkloster-

Kloster aus dem 13. Jahrhundert denkmalgerecht restauriert. Und sie haben von Anfang an in herzlicher Gastfreundschaft die Türen weit geöffnet: nicht nur für verfolgte Christen aus ihrer Kirche, sondern für alle, die Gott suchen oder an der historischen Anlage und ihrer Ausgestaltung oder den wechselnden Ausstellungen interessiert sind. Besuchergruppen aus aller Welt gehen im Kloster Brenkhausen ein und aus. Und auch die Dorfgemeinschaft fühlt sich dem Kloster verbunden. Tatkräftige Helfer aus dem Ort fassten mit an, als es etwa darum ging, die Außenanlagen zu gestalten.

Dieses Miteinander ist nach dem ersten Kennenlernen vor 25 Jahren gereift und gewachsen. Daran war Bischof Damian auch immer gelegen. Sein Kloster sollte nie eine Enklave, sondern ein offenes Haus sein. Und auch der Standort, an dem es beheimatet ist, liegt dem hohen Würdenträger am Herzen. So zeigte der Bischof Flagge, als es um Höxters (erfolgreiche) Bewerbung für die Landesgartenschau 2023 ging. Beim Besuch der Jury Anfang

Mai war er dabei. Kraft seines Amtes als Diözesanbischof von Norddeutschland für die Ökumene und im öffentlichen Leben sehr gut vernetzt, bringt der charismatische Geistliche den Standort seines Klosters bundesweit und auch im Ausland ins Gespräch. Prominente Besucher holt er dank seiner guten Kontakte nach Brenkhausen. Für Freitagabend hatte sich der CDU/CSU-Fraktionschef Volker Kauder zum Geburtstagsbesuch angekündigt. Die Reihe klangvoller Namen ließe sich fortsetzen. Sie alle werden zu Botschaftern einer Klosterregion, die von den Kopten um einen spirituellen Anziehungspunkt nahe dem Weltenerbe-Leuchtturm Corvey bereichert wird.

Bischof Damian spricht in der Rückschau auf das Erreichte von einem Wunder. Seine Schaffenskraft schöpft er aus einem tiefen Glauben. In diesem Geist führt er sein Kloster – und schafft ein Klima, dessen Spiritualität in hektischer Zeit gut tut. Denn trotz aller Freizeit-Überangebote und zunehmender Kirchenferne suchen viele Menschen nach Sinn. An Orten wie dem koptischen Kloster können sie Antworten finden – und kehren gestärkt und gerettet in den Alltag zurück.

Angebote dazu schaffen die christlichen Kirchen in der Region. Sie pflegen ein ökumenisches Miteinander, aus dem die Kopten seit 25 Jahren nicht mehr wegzudenken sind. Bischof Damian ist die Ökumene ein Herzensanliegen. Wie selbstverständlich lie in Höxter gelebt wird, zeigt sich am Festwochenende zum 25-jährigen.



Der neugewählte Vorsitzende Karl-Heinz Weißkamp (Mitte) hat mit Stellvertreterin Brigitte Meier (links) die Mitglieder Erika Kalinna, Annegret Koch und Karl Niemann (alle zehn Jahre) ausgezeichnet.

»Sicherheit und Geborgenheit«

VdK Höxter ehrt verdiente Mitglieder – Weißkamp ist neuer Vorsitzender

Höxter (WB/hai). In Dankbarkeit für ihre langjährige Mitgliedschaft im Sozialverband VdK hat der Vorstand des Ortsverbandes Höxter gleich mehrere Mitglieder auszeichnen können. Mit mehr als 400 Mitgliedern würden die Höxteraner den größten Ortsverband im Kreis Höxter stellen.

Zu den Geehrten gehörten unter anderem Annegret Koch, Erika Kalinna und Karl Nieheim, die alle seit einem Jahrzehnt dem VdK die Treue halten und die Urkunden gerne entgegennahmen. Insgesamt seien 26 Mitglieder schon seit zehn Jahren im Verein. Und

seit 60 Jahren dabei ist Theresia Kropp, die sich ebenfalls über ein besonderes Treueabzeichen der Sozialverbände freuen durfte.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder im Veranstaltungsraum des Hotels »Stadt Höxter« auch den Vorstand, hier den Vorsitzenden, neu. Die bisherige Vorsitzende Brigitte Meier (71) aus Höxter gratulierte dem 66-jährigen Karl-Heinz Weißkamp aus Lücktrüngen zu dem klaren Votum der Versammlung und wünschte ihm gutes Gelingen in dem wichtigen Amt. Brigitte Meier bleibt dem

Ortsverband als Stellvertreterin und Kassenwartin weiterhin eng verbunden. Sie betonte am Rande der Veranstaltung: »Wir wollen mit unserer ehrenamtlichen Vereinsarbeit vor allem älteren Menschen Sicherheit und Geborgenheit geben. Jeder darf uns ansprechen und wir stehen mit Rat zur Seite.« Jeden ersten Montag im Monat, wie jetzt am 4. Juni, treffen sich Mitglieder und Interessierte im neuen Krome-Bistro an der Altbaxer Straße (Höxter). Beginn ist um 10 Uhr. Außerdem ist der VdK-Kreisverband mit einem Büro in der Moltkestraße (Kreis) vertreten.